

Robotik Sommercamp im Go-Tec-Labor in Neuhausen

Tanzende und malende Roboter

TECHNIK – 43 Kinder und Jugendliche erhielten im Neuhauser Go-Tec-Labor während vier Tagen Einblicke in die Robotertechnik und -programmierung.

Daniel Thüler

Neuhausen. Das Go-Tec-Labor, die Tüftelwerkstatt für Kinder und Jugendliche in Neuhausen, führte vergangene Woche erstmals ein Sommercamp im Bereich Robotik durch. «Wir bieten bereits seit einigen Jahren in den Herbstferien Tüftelcamps insbesondere zu mechanischen Themen an, ebenso jedes Jahr Ferienkurse im Rahmen des Schaffhauser Ferienpasses», erklärt Martin Sengel, seit diesem Februar Geschäftsführer des Go-Tec-Labors. «Zudem befinden sich auch Schul- und Freizeitkurse zum Thema Robotik in unserem Programm, als Vier-Tages-Ferienkurse haben wir solche bisher aber noch nicht durchgeführt». Sein Stellvertreter Christoph Leu ergänzt: «Unsere Kurspartner Mint and Pepper haben letzten Sommer bereits ein Robotikcamp in einem Hangar des Flugplatzes Dübendorf organisiert, an dem rund 200 Kinder teilnahmen. Wir fanden, dass wir unbedingt auch ein solches in Schaffhausen veranstalten sollten. Und das ist uns, so glauben wir, ganz gut gelungen.»

Für Mint begeistern

Bei Mint and Pepper handelt es sich um ein Projekt der Nachwuchsförderung des Zürcher Forschungszentrums WISS. Dieses dient der ETH Zürich und der Universität Zürich als Schnittstelle für die Zusammenarbeit in den Bereichen Medizin, Natur- und Ingenieurwissenschaften.



Die Jugendlichen demonstrieren den Eltern ihre selbstgebauten Tanzroboter. Bilder: Daniel Thüler



Martin Sengel und Christoph Leu vom Go-Tec-Labor (v.l.) verteilen die Kursdiplome.

Das Ziel von Mint and Pepper ist es, Kinder und Jugendliche unabhängig von Herkunft und Geschlecht für Mint-Berufe (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) zu begeistern. Hierfür bieten sie Kursmodule für Schulen, Unternehmen und die Freizeit an.

Selbst tanzende Roboter bauen

Das Robotik Sommercamp dauerte vier Tage. Während eineinhalb Tagen setzten die teilnehmenden 43 Kinder und Jugendliche sogenannte Dancerobots (zu Deutsch: Tanzroboter) zusammen und verzierten diese kreativ mit Bastelmateria-

lien. Zu Beginn erhielten die jungen Tüftlerinnen und Tüftler ein Säcklein mit einer Elektronikplatine und weiteren Komponenten sowie einer Bauanleitung drin. Danach ging es ans Zusammensetzen, Löten, Verdrahten und Schmücken sowie ans Programmieren der zu den Lieblingsliedern passenden Bewegungen. Natürlich durfte der Danceroboter anschliessend mit nach Hause genommen werden.

Lichtbilder mit Roboter zeichnen

Ebenfalls eineinhalb Tage lang übten sich die Teilnehmenden in der Programmierung von Thymio-Robotern. Dabei handelt es sich um bereits zusammengesetzte mobile, wendige und bunt leuchtende Roboter, die vom Lausanner Polytechnikum entwickelt wurden und die zum Erlernen einer visuellen Programmiersprache (VPL) geeignet sind. Dank der Ausstattung mit Lichtsensoren können die Thymios Linien folgen und gleichzeitig Farb-Barcodes interpretieren, um daraufhin in der entsprechenden Farbe zu leuchten. Anschliessend werden die Bewegungen mittels einer mehrminütigen Langzeitbelichtung fotografisch festgehalten, wodurch die Roboter quasi zu einem Malpinsel für digitale Bilder werden. Beispielsweise konnte so die Videospieldigur Super Mario dargestellt werden.

Zwei Exkursionen gemacht

Die beiden restlichen Halbtage wurden für Exkursionen verwendet: Einerseits konnten sich die Teilnehmenden die ETH anschauen, so unter anderem einen Hörsaal für 300 Studierende sowie drei ETH-Jungunternehmen im Bereich Robotik, andererseits das Neuhauser Trapez-Tochterunternehmen Armotec besichtigen, das autonome Busse entwickelt.

BOCK-SPLITTER



Richard Altorfer

Kari, fröstelnd: Stimmt! Das Klima ist eine Katastrophe. Nicht das Klima draussen, nein, das ist ganz angenehm, aber das Klima in den Sitzungszimmern, den Parlamenten, zwischen Regierenden und Schulvorstehern, unter «Partei-freunden» und natürlich zwischen Medien und Publikum.

Das Leben ist schön. Stimmt. Ausser... wenn innerhalb weniger Wochen ein langjähriger Mitarbeiter kurz nach der Pensionierung unerwartet an Krebs stirbt, ein guter Freund in den späten Fünfzigern mit Verdacht auf Schlaganfall im Spital landet, ein langjähriger Freund sich zusätzlich zu seinem erfolgreich behandelten Krebs im Auge nun auch noch mit einem Zungenkrebs herumschlagen muss, ein Kollege zwei Jahre nach der Pensionierung plötzlich an einem schweren Hirnschlag verstorbt, ein ehemaliger Geschäftspartner aus voller Gesundheit, wenn auch schon 79, das Zeitliche segnet, ein bester Freund nach einem Herzinfarkt stationäre Behandlung benötigt (inklusive Stents – gute Besserung!), ein lieber Freund, noch nicht 50, mit der Diagnose Lymphkrebis aufwartet. Was tun in solchen Zeiten? Erstens: Endlich eine Patientenverfügung aufsetzen, und zweitens: Im Keller nach der besten Flasche Wein suchen und sie abends mit Frau (und Freunden) geniessen.

«Wir müssen mehr lieben und weniger hasen, mehr zuhören und weniger reden. Wir müssen die Welt zu einem besseren Ort machen.» Wer das gesagt hat? Eigentlich egal, es haben schon Zigtausende gesagt, weißs so schön tönt, niemand widerspricht und jeder anerkennend nickt. Sinnloses Gefasel eben. Applaus diesmal für Megan Rapinoe, die Kapitänin der amerikanischen Fussballweltmeisterfrauen. Natürlich nützen so wohlfeile Worte nichts, aber egal: Hauptsache Applaus und viele wohlfeile Likes auf Facebook.

Der Verein Deutsche Sprache vergab 2017 den Preis als «Sprachpanser des Jahres» an die Evangelische Kirche in Deutschland für ihre Sprachschöpfungen «Moments of Blessing» (Segen erleben), die Einführung von «Godspots» (kostenloses W-Lan in Kirchen) und die gendgerechte Umdichtung alter Kirchenlieder. Old Martin (Luther), nicht Erfinder, aber Innovator der neuen Deutschen Sprache, würde vermutlich rotat in his grave bei so viel Bullshit und einen Flyer an die Frontdoor der Schlosskirche Wittenberg pinnen, darauf 95-mal die Frage stünde: «Are u nuts?»

Ein Freund: Ich bin 73 und meiner Lebtag ohne «Seltene Erden» und Flugreisen ausgekommen. Wer sich von 15-Jährigen ein schlechtes Gewissen einreden lässt, ist selber schuld.

Der leider nicht so dumme Spruch knapp vor dem Ende: Wer in der Demokratie schläft, wacht in der Diktatur auf. (Achtung! Wer naiv ist, gutgläubig und sich weigert, vorauszuschauen, auch.)

Der dumme Spruch am Ende: Ich bin dafür, dass wir dagegen sind.

Male für uns, was der Schaffhauser Bock in den Ferien unternimmt, und gewinne tolle Preise

Wie verbringt der Bock seine Ferien am liebsten?

KINDER – Malst du gerne? Hast du viel Fantasie? Dann kommt unser Sommerwettbewerb für dich genau richtig: Zeichne die Ferienträume des Bocks.

Ramona Pfund

Beringen. Im Meer schnorcheln, in den Bergen wandern oder mit dem Velo neue Gegenden erkunden: Was denkst du, was macht der Schaffhauser Bock gerne in

seinen Ferien? Nimm Bleistift, Farbstifte, Filzstifte, Wachsmalkreiden oder Wasserfarben hervor und zeichne für uns, wie der Bock seinen Sommer verbringt. Du darfst natürlich auch etwas kleben oder schneiden – deiner Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Mitmachen können Kinder bis 14 Jahre.

Schicke dein Werk – idealerweise auf einem A4-Papier oder -Karton – bis spätestens am 12. August 2019 mit Namen, Adresse, Alter sowie Telefonnummer oder E-Mailadresse an: Verlag Schaffhauser

Bock AG, Kinderwettbewerb, Wiesengasse 20, 8222 Beringen. Die schönsten und kreativsten Zeichnungen gewinnen tolle Preise:

1. Preis: Hüpfburg mieten für einen Tag (Wert: 150 Franken), Papeterie Kurt Schwaninger AG, Hallau

2. Preis: Zwei Stunden Bowling für eine Familie inkl. Leihschuhe, Bowling Five Eventpark, Thayngen

3. Preis:

2 x 1 Gutschein für 50 Franken, Burger King, Schaffhausen

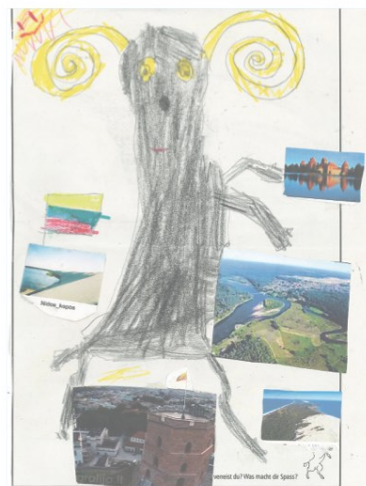
4. Preis:

3 x 2 Kinogutscheine für Kinder, Kinopolis, Schaffhausen

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden nach den Sommerferien, etwa Ende August/Anfang September, schriftlich benachrichtigt. Rechtsweg und Barauszahlung der Preise sind ausgeschlossen.



Der elfjährige Giulian aus Schaffhausen weiss, dass der Bock im Sommer auf der Suche nach der perfekten Welle ist.



Der Bock macht eine Reise nach Litauen, so Emilia (7), Schaffhausen.

Anzeige

Garage Rhypark

 IHR TOYOTA & LEXUS SPEZIALIST

Rheinweg 4 | Schaffhausen | Tel. 052 638 10 10 | www.garage-rhypark.ch